

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0139

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

vor nöthig. Das erste betrifft die Ordnung der Capitel. Upter diesen hätten wir das vierte von Erkenntniß unserer Vollkommenheiten und Unvollkommenheiten mit besserem Rechte zum ersten gemacht; denn die Mächten gegen dem Verstand, Willen und Leib, werden unsers Erachtens weder recht eingesehen, noch gehörig beobachtet werden, wenn nicht eine genaue Erkenntniß unser selbst vorgehet. Die andere unmaßgebliche Erinnerung wäre diese, daß wir die pag. 56. S. 186. seqq. mit angebrachte Betrachtung vom Haarwache, wie man nemlich aus deren Farbe so wohl, als innern Beschaffenheit, Dichte oder Dünne, Härte oder Weiche, Krause ic. der Menschen Temperament und Gemüths-Beschaffenheit erkennen könne, weggelassen hätten. Die Prædicamenta, und unter denselben absonderlich das *nō* und *nōre*, machen dergleichen Kennzeichen zu ungewiß, und wir haben an deren Stelle viel gewissere und unbetrüglichere, nach welchen wir in Erkenntniß des Temperaments und der Gemüths-Beschaffenheit weit sicherer gehen. Vielleicht aber ist durch diese Abhandlung den Freyern und Veruquenenmachern hauptsächlich ein Dienst geschehen; die werden sich dieselbe vermuthlich, wo sie anders klug sind, zu Nutzen machen. à 15 kr.

Orford. Im Theatro Sheldoniano ist gedruckt worden: *Francisci Junii, Francisci fil. Etymologicum Anglicanum. Ex avographo descriptis, & accessionibus permultis auctum edidit, Eduardus Lye, A. M. &c. Præmittuntur Vita Auctoris, & Grammatica Anglo-Saxonica. in Fol. 6 Alph. 6 Bogen* Als Herr Lye den Entschluß faßte, die Angelsächsische Sprache zu lernen, und deswegen den Thesaurum Linguarum Septentrionalium *Hikesii* laß, so fand er, daß selbiger so wohl als *Nicolson*, *Kennet*, *Banley*, und einige andere, das Glossarium *Francisci Junii* als ein Werk, woraus die alte Enalische Sprache sehr schön erläutert werden könnte, rühmeten. Er entschloß sich demnach, solches aus des Verfassers Manuscript ans Licht

zu stellen, und zugleich durch nöthige Zusätze brauchbarer zu machen. Diese letztern hat er durch Hacken von dem Texte des Verfassers unterschieden, und seinen eigenen so wohl, als denen, so er aus andern genommen, den ersten Buchstaben des Namens beygesetzt. Er hoffte, daß unter *Hikesii* Handschriften etwas, so er brauchen könne, befindlich seyn würde. Da selbiger versichert, daß er mehr als tausend dergleichen Wörter erläutert habe; allein alle diesfalls angewandte Bemühung ist umsonst gewesen. Bey den nordlichen Sprachen hat er übrigens sich des *Indicis Olai Verelii*, bey den Schottischen der Uebersetzung *Aeneis*, so *Gamin Douglas* fertiget, und der *Archæologie Edw. Lhuyds*, bedienet. Bey den Gothischen Wörtern ist ihm der *Codex argenteus Evangeliorum*, welchen der berühmte *Erich Benzell* mit dem Original gegen einander gehalten, und den Herr *Lye* wieder drucken lassen will, sehr wohl zu statten gekommen. Von der Englischen Sprache hat man *Minsedi*, *Sommeri* und *Baileys* Wörter-Bücher, die er ebenfalls sehr fleißig gebraucht, nur bedauret er, daß er des gelehrten Herrn Professor *Wachters* Glossarium nicht bey der Hand gehabt, von welchem er aus dem kleinen Specimine ganz recht urtheilet, daß er alle seine Vorgänger weit übertroffen, und mit seiner Arbeit Deutschland Ehre gemacht habe. Die Angelsächsische Grammatik, so vor diesem Werke steht, ist zwar eben die, welche ehemals *Eduard Twaites* bekannt gemacht; allein der Verfasser hat sie mit wichtigen Zusätzen, sonderlich im Syntax, bereichert, das Leben *Junii* aber ist dasjenige, so *Grævius* den Büchern *de pictura veterum* vorgefetzt hat. Sonst ist noch anzumerken, daß da das *Etymologicum Junii* von F bis S durch diebische Hände der *Bodlejanischen* Bibliothec entwendet worden, solches der berühmte Herr von *Uckar*, da er es von ungefehr angetroffen, ihm wieder zugestellet habe.

Paris. *Peter Franz Giffart* hat verlegt: *Les Préjugés du public, avec des Observations,*

tions, par Mr. *Venesle*. Tom. I. & II. in 12. Der sinnreiche Verfasser dieses Wercks heget eben die Absicht, welche ehemals Theophrastus, und unter seinen Landsleuten la Bruyere gehabt. Er will die gemeinen Vorurtheile, so unter den Menschen überhaupt, und unter den Gelehrten insonderheit eingerissen, so viel als möglich, verbessern, und das lächerliche davon zeigen. Er glaubt auf diese Weise seinen Endzweck eher zu erhalten, als wenn er eine strenge moralische Abhandlung, die niemand durchzulesen die Gedult haben würde, dem Leser vorlegte, und da er sich überhaupt in Acht genommen, niemanden insbesondere anzugreifen, so wird er sich die Klagen derer, welche sich hier in ihrer wahren Gestalt abgebildet finden sollten, auch eben nicht anfechten lassen. Damit wir dem Leser einen Vorschmack von diesem Buche geben, so wollen wir ihm einige hier abgehandelte Materien anzeigen. So sucht er z. E. im ersten Theile darzutun, daß das Lob der guten Köpfe alter Zeiten auf das Vorurtheil des Volckes gegründet gewesen; daß die vortheilhafte Meynung, so man von ihren Schriften hat, gleichwohl nicht so weit gehe, daß

sie uns gestatte, sie in gewissen Dingen nachzuahmen; daß wir vor sie zu viel, vor die neuern aber zu wenig, Hochachtung hegen; daß ein jedes Jahrhundert seine eigene und besondere Art zu denken und zu schreiben gehabt habe. Er kommt ferner auf die Satyren der Alten, stellt zwischen Juvenale und Despreaux eine Vergleichung an, zeigt daß die Neigung seiner Landesleute zur Satyre verurursache, daß sie nicht gar zu geschickt zu Helden-Gedichten wären, bey welcher Gelegenheit er von der Heoriade handelt. Der Meid und die närrische Einbildung der Schul-Füchse, die Prahlerey der falschen und übel-gesinneten Kunstrichter, die Thorheit der Philosophen nach der Mode, und andere dergleichen unter den Gelehrten herrschende Schwachheiten, geben ihm gleichfalls zu verschiedenen artigen Gedanken Anlaß. Von den Scribenten überhaupt, ihrer Armuth, ihren gewinnfüchtigen Absichten, u. s. f. findet man hier ebenfalls gar sinnreiche Stellen, und man muß gestehen, daß der Verfasser die Fehler so er abmahlen wollen, gar wohl zu treffen gewußt habe.

Bey den Verlegern dieser Nachrichten ist auch zu haben:

Herrn Joh. Michael Heberers, gewesenen Chur-Pfälzischen Cankley-Registrators zu Heidelberg, aus der Chur-Pfälzischen Stadt Bretten gebürtig, Chur-Pfälzischer Robinson, oder desselben zehen-jährige Reisen, durch Europam, Asiam, Africam, in die Königreiche Egypten, Syrien, Cypem, Vampbham, Siciliam, Maltham, Rhodis &c. und die Kayserthümer Constantinopel und Trapezont oder Derbent. Und dessen dreijährige harte Dienstharteit, unter denen Türcken und Henden, darauf erfolgten wunderbaren Erlösung in Constantinopel, und glückliche Retour in sein Vaterland, dann weiter in die Königreiche Böhmen, Pohlen, Schweden und Dännemarc. II. Theil. 8. 1747. à 36 fr.

Franz Broocks eines Engelländers, unglückliche Schiffahrt in die Barbarey, in sich haltend: Unterschiedliche merkwürdige und seltsame Begebenheiten, wie derselbe auf dem Meer verrätherischer Weise gefangen, und in die Sclaverey geführt worden; wie es ihm dariinne ergangen, und wie er endlich durch eine glückliche Flucht derselben entkommen. Aus dem Franzöf. übersetzt. 8. 1749. à 12 fr.

Hrn. von Maupertuis, Gedanken von dem Cometen 1742. in einem Schreiben an ein Frauenzimmer. Aus dem Franzöf. übersetzt. 8. 1749. à 6 fr.

Essays de Poësie par Mr. Lerber. 8. à la Haye, 1749. à 15 fr.

Diese Nachrichten sind alle Mittwochen in Zürich bey Zeidegger und Compagnie Buchhändler, zu bekommen.